

Correspondent.

Korrespondenzpreis Vierteljahr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Expedition von unten: Bestellungen, bei Anfertigung des Heftes durch unsere Mitarbeiter in
Merkmal und auf dem Wege des Postverkehrs; durch die Post 1.20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Beilagen wöchentlich
— Die Preise unserer Druckarbeiten sind nur mit bestmöglicher Billigkeit gehalten.
— Die Abgabe unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
einst. Illustr. Unterhaltungsblatt
n. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Raum für Streifenzeitung
Anzeige 10 Pf., zweite Zeile 8 Pf., drittens 6 Pf., viertens 5 Pf., fünftens 4 Pf., sechstens 3 Pf., siebentens 2 Pf., achtertens 1 Pf., neuntens 1 Pf., zehntens 1 Pf., elftens 1 Pf., zwölftens 1 Pf., dreizehntens 1 Pf., vierzehntens 1 Pf., fünfzehntens 1 Pf., sechzehntens 1 Pf., siebzehntens 1 Pf., achtzehntens 1 Pf., neunzehntens 1 Pf., zwanzigstens 1 Pf., einundzwanzigstens 1 Pf., zweiundzwanzigstens 1 Pf., dreiundzwanzigstens 1 Pf., vierundzwanzigstens 1 Pf., fünfundzwanzigstens 1 Pf., sechsundzwanzigstens 1 Pf., siebenundzwanzigstens 1 Pf., achtundzwanzigstens 1 Pf., neunundzwanzigstens 1 Pf., dreißigstens 1 Pf., einunddreißigstens 1 Pf., zweiunddreißigstens 1 Pf., dreiunddreißigstens 1 Pf., vierunddreißigstens 1 Pf., fünfunddreißigstens 1 Pf., sechsunddreißigstens 1 Pf., siebenunddreißigstens 1 Pf., achtunddreißigstens 1 Pf., neununddreißigstens 1 Pf., vierzigstens 1 Pf., einundvierzigstens 1 Pf., zweiundvierzigstens 1 Pf., dreiundvierzigstens 1 Pf., vierundvierzigstens 1 Pf., fünfundvierzigstens 1 Pf., sechsundvierzigstens 1 Pf., siebenundvierzigstens 1 Pf., achtundvierzigstens 1 Pf., neunundvierzigstens 1 Pf., fünfzigstens 1 Pf., einundfünfzigstens 1 Pf., zweiundfünfzigstens 1 Pf., dreiundfünfzigstens 1 Pf., vierundfünfzigstens 1 Pf., fünfundfünfzigstens 1 Pf., sechsundfünfzigstens 1 Pf., siebenundfünfzigstens 1 Pf., achtundfünfzigstens 1 Pf., neunundfünfzigstens 1 Pf., sechzigstens 1 Pf., einundsechzigstens 1 Pf., zweiundsechzigstens 1 Pf., dreiundsechzigstens 1 Pf., vierundsechzigstens 1 Pf., fünfundsechzigstens 1 Pf., sechsundsechzigstens 1 Pf., siebenundsechzigstens 1 Pf., achtundsechzigstens 1 Pf., neunundsechzigstens 1 Pf., siebenzigstens 1 Pf., einundsiebzigstens 1 Pf., zweiundsiebzigstens 1 Pf., dreiundsiebzigstens 1 Pf., vierundsiebzigstens 1 Pf., fünfundsiebzigstens 1 Pf., sechsundsiebzigstens 1 Pf., siebenundsiebzigstens 1 Pf., achtundsiebzigstens 1 Pf., neunundsiebzigstens 1 Pf., achtzigstens 1 Pf., einundachtzigstens 1 Pf., zweiundachtzigstens 1 Pf., dreiundachtzigstens 1 Pf., vierundachtzigstens 1 Pf., fünfundachtzigstens 1 Pf., sechsundachtzigstens 1 Pf., siebenundachtzigstens 1 Pf., achtundachtzigstens 1 Pf., neunundachtzigstens 1 Pf., neunzigstens 1 Pf., einundneunzigstens 1 Pf., zweiundneunzigstens 1 Pf., dreiundneunzigstens 1 Pf., vierundneunzigstens 1 Pf., fünfundneunzigstens 1 Pf., sechsundneunzigstens 1 Pf., siebenundneunzigstens 1 Pf., achtundneunzigstens 1 Pf., neunundneunzigstens 1 Pf., hundertstens 1 Pf., einhundertstens 1 Pf., zweihundertstens 1 Pf., dreihundertstens 1 Pf., vierhundertstens 1 Pf., fünfhundertstens 1 Pf., sechshundertstens 1 Pf., siebenhundertstens 1 Pf., achthundertstens 1 Pf., neunhundertstens 1 Pf., einthundertstens 1 Pf., einundhundertstens 1 Pf., zweiundhundertstens 1 Pf., dreiundhundertstens 1 Pf., vierundhundertstens 1 Pf., fünfundhundertstens 1 Pf., sechsundhundertstens 1 Pf., siebenundhundertstens 1 Pf., achtundhundertstens 1 Pf., neunundhundertstens 1 Pf., tausendstens 1 Pf.

Nr 193

Freitag den 19. August 1910.

37. Jahrg.

Zur Wiederlandidatur des bisherigen Abg. Schrader in Dessau

finden wir im linksliberalen „Anhalter Tageblatt“ folgende Ausführungen:

„Der Liberalismus unseres Wahlkreises wird alles daran zu setzen haben, um die Wiederlandidatur Schraders zu einer erfolgreichen zu machen, und er darf mit den besten Aussichten in den Wahlkampf gehen, da die gewinnende Persönlichkeit Schraders im Laufe der Jahre sich allseitig lebhaftes Sympathien erlangt und er als bewährter Vertreter für die Sache des liberalen Bürgerums allzeit nicht nur auf dem Posten gewesen ist, sondern im Reichstag mit in erster Reihe gestanden hat.“

Was Wunder, daß just die Landidatur Schraders den gegnerischen Parteien unbekannt ist. Die Demokratie ist eine Vereinigung hatte ja bekanntlich zunächst Breitscheid aufgestellt, Herr Breitscheid aber hat nachträglich selbst darauf verzichtet, Schrader gegen überzutreten, und wenn so selbst der Führer der Demokratischen Vereinigung sich von einer Landidatur gegen Schrader nicht eingesehen hat, so läßt sich schwer an den Fingern abzählen, was etwa ein demokratischer Stein weiter, dritter oder vierter Größe gegen Schrader vollbringen würde. . . .

Einigenmaßen un bequem ist die Landidatur Schrader auch der Sozialdemokratie, weil gerade Schrader mit seiner ehelichen Sozialpolitik im Sinne Noeppels vermag, auch weit reichere der Arbeiterschaft bei den liberalen Führe zu halten. Die Sozialdemokratie redet denn auch nur sehr ungen von der aufsteigenden jetzigen Vertretung des Wahlkreises, sondern sucht es so darzustellen, als ob eigentlich die Nationalliberalen mit den Konservativen die Mehrheit im bürgerlichen Lager hätten. Dabei hat die letzte nationalliberal-konservative Landidatur im Wahlkreis nur 5700 Stimmen aufgebracht, denen 11400 feindliche Stimmen, also genau die doppelte Zahl, gegenüberstanden! . . .

Die Spekulation der Sozialdemokratie darf aber auch von den anderen bürgerlichen Parteien, insbesondere den Nationalliberalen, beachtet werden. Es giebt einfach den Kopf in den Sand stecken, wenn man behaupten wollte, daß mit einer rechtsgerichteten Landidatur der Wahlkreises gegen die Sozialdemokratie zu halten wäre. Der bei zahlreichen Nachwahlen un zweifelhaft zutage getretene „Zug nach links“ bestärkt durchaus die Anschauung, daß ein Wahlkreis wie Anhalt I nur mit einer entschieden liberalen Landidatur für die bürgerlichen Parteien zu erhalten ist, und unser derzeitiger Abgeordneter Schrader ist und bleibt die Persönlichkeit, die solche Landidatur zu einer erfolgreichen zu machen vermag.“

Zur Frage der Verschönerung der Privat- angestellten

berichtet der Hauptauschuß für staatliche Pensions-Verschönerung der Privat-angestellten eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Durch die deutsche Presse sind in der letzten Zeit Nachrichten gegangen, welche geeignet sind, über den Stand der Angelegenheit der staatlichen Pensions-versicherung der Privatangestellten eine irige Meinung aufkommen zu lassen. Es entspricht durchaus nicht der Meinung der Privatangestellten, wenn es heißt, daß es nicht möglich wäre, die Vorlage des Gesetzes in der jetzigen Fassung des Reichstages zu erledigen, und daher wird von den Privatangestellten bestimmt nicht, wie dort erwähnt, der Wunsch geäußert, daß die Vorlage zurückgestellt werde. Im Gegenteil, die Privatangestellten haben schon seit länger als neun Jahren in Erwartung des kommenden Pensionsgesetzes sich immer wieder verteidigen lassen. Das Mißtrauen, das durch die ersten, noch unbestimmten Äußerungen des Staatssekretärs des Innern vom 17. Januar 1910 erweckt wurde und später schwand, würde durch eine Verschönerung der Angelegenheit von

neuem gewekt werden. Die Angestellten würden sich der früheren Haltung des Staatssekretärs erinnern und eine Verschönerung der damals erwarteten Besserung erkennen. Die Regierung hat aber auch alle Ursache, eine so starke Verschönerung eines großen deutschen Berufsstandes zu vermeiden, und sie wird sicher ein beratiges Wagnis gar nicht aufkommen lassen. Außerdem ist an Vorbereitungen für dieses Gesetz schon so viel geschehen, daß die Fertigstellung des Gesetzeswerks keine besonderen Schwierigkeiten bieten kann, zumal der Reichstag bereit ist, der dringenden Forderung der Privatangestellten Rechnung zu tragen.“

Weiterhin wird in der Zuschrift Stellung gegen diejenigen Kräfte der Privatangestellten genommen, die nicht eine Ergänzungssosse, sondern den Ausbau der Unfallversicherung fordern. Auch die Regierung ist gegen diesen letzteren Vorschlag. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Verschönerung bald zustande kommt und daß die Regierung ihr geändertes Wort einlöst, schon im nächsten Abschnitt der Reichstagstagung einen Entwurf einzubringen.

Handwerker und Hansfabund.

Daß verständige Handwerker es mit dem Hansfabund halten, hat den gewaltigen Jörn der „Kreuzzeitg.“ erregt. Die Konserwativen glauben ja freilich ein Patent auf den Schutz von Handwerkerinteressen zu haben. Wie sie diesen Schutz ausgeübt haben, das hat ihr Verhalten bei der letzten Reichsfinanzreform gezeigt, und denkende Handwerker sind es müde, sich weiterhin von den Konserwativen an Gängelbände führen zu lassen. Neuerdings ärgert sich die „Kreuzzeitg.“ wieder gewaltig darüber, daß der Vorstand des Zentralauschusses der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands eine Bekanntmachung veröffentlicht, wonach der Hansfabund dem Zentralauschuß 15 000 Mark als Beihilfe für Handwerker zum Besuch der Berliner Weltausstellung zur Verfügung gestellt hat. Alex der Neger der „Kreuzzeitg.“ wird noch größer. Vom 28. bis 30. August d. J. findet zu Berlin der Allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkerkongress statt, der alle drei Jahre vom Zentralauschuß veranstaltet wird. Wie aus fester Quelle gemeldet wird, hat auch der Hansfabund eine Einladung dazu erhalten und hat seinerseits die Delegierten ausgesandt. Handwerker auf Kosten des Hansfabundes zu dieser Tagung zu schicken. Die „Kreuzzeitg.“ wirft dem Vorstand des Zentralauschusses, der wesentlich aus Berliner Obermeistern besteht, vor, bare Geschenke vom Hansfabund anzunehmen: das seien gewissermaßen Vorkamen, die von dem Tische des Großkapitals seien. „Ein solcher Vorgang“, so schreibt der konserwative Blatt, „dürfte in der Geschichte des deutschen Handwerks noch nicht erlebt worden sein. Und der ernsthafteste Volkstiker — natürlich sind nur die Konserwativen solche ernsthaften Volkstiker — müßte sich fragen, wo ist heute die tatsächliche Vertretung des Handwerks zu suchen?“ Diesen Gedanken über das konserwative Blatt dann noch weiter aus. Nun, die deutschen Handwerker, soweit sie sich von den Konserwativen und dem Bund der Landwirte los gemacht haben, werden der „Kreuzzeitg.“ die Antwort auf ihre Frage nicht schuldig bleiben. Konserwative und Bund der Landwirte haben zwar immer schöne Redensarten für das Handwerk und den Mittelstand übrig gehabt, wenn es aber dann zu Katen im Parlament ging, so schenkten sie sich nicht, gerade den Handwerkern schwere Lasten aufzulegen, während die Lasten der Agrarier sorgfältig geschont wurden. Das hat nachgerade auch der größte Teil derjenigen Handwerker eingesehen, die bisher mit der Rechten an einem Strange zogen.

Behufs Vinderung der Fleischsteuerung in Oesterreich

wurde, wie „Wolffs Bureau“ aus Berlin meldet, in der am 13. d. M. abgehaltenen Konferenz von

Vertretern des Handelsministeriums und des Ackerbauministeriums beschlossen, eine Reihe handelspolitischer Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Diese Vorschläge dürften voraussichtlich schon in dem demnächst stattfindenden Ministerat zur Besprechung gelangen. Inzwischen hat übrigens Handelsminister Dr. Welffänger dem Sektionschef Riedl telegraphisch Weisungen, betreffend weitere Maßnahmen gegenüber der Fleischsteuerung, erteilt. Diese Weisungen beziehen sich insbesondere auf die unverzügliche Einleitung von Verhandlungen mit den kompetenten Instanzen wegen Herabsetzung der Frachtsätze für Schlachtvieh und Fleisch. Ferner soll den Kommunalverwaltungen, insbesondere der Gemeinde Wien, nahegelegt werden, auch ihrerseits zur wirksamen Durchführung der Aktion beizutragen, und zwar hauptsächlich durch zeitweilige Herabsetzung aller jener städtischen Abgaben, durch welche der Verkehr mit Vieh und Fleisch belastet wird. Eine Besprechung in der Fleischfrage wird unter dem Vorsitz des Handelsministers dieser Tage im Handelsministerium stattfinden.

Von einem Viehhausverbot ist in dieser Meldung keine Rede, aber der Plan einer solchen Maßnahme wird ventilert. Der „Wolff. Zig.“ wird nämlich berichtet, Ministerpräsident Freih. v. Wieners, der gegenwärtig zum Sommeraufenthalt in Zils in Innsbruck weilte, hat sich nach Wien begeben, um den Vorschlag in dem Ministerat zu führen, der sich mit dem Gang des Verberes der Viehhausfabrik beschäftigt wird.

Die Herbstmanöver unserer Flotte.

Die Herbstmanöver der Flotte, die sich diesmal nur in der Dfse abspielen werden, haben ihren Anfang genommen. Nachdem Montag gegen Abend die beiden Einienichthesschwader sowie der Verband der Ausfährungsflotte von Kiel in See gegangen, folgten nachts die Torpedobootflotte, und am Dienstag das am 2. August in Dienst getretene 3. Reserve-Geschwader, dessen Ausreise verschoben worden war, um den Offizieren sowie Abordnungen der Unteroffiziere und Mannschaften der zum Geschwader gehörigen Schiffe die Teilnahme an der Reizeisen für Kapitän J. S. Wessat, zuletzt Kommandant des „Kaiser Barbarossa“, zu ermöglichen. Nach dem Eintritt des Einienichthesschwaders in den Verband wird dieses am 2. September anstelle des „Kaiser Friedrich III.“ Flagggeschiff des Geschwaders sein.

Während des ersten Teils des Manövers bis zum 27. August, die sich in der Hauptsache auf die Sommersee beschränken, werden der Flotte Segel- und Bing auf Rhögen, sowie Widbray als Stützpunkt dienen. Nach der Kaiserparade vom Neufahrwasser beginnen am 29. August die Herbstmanöver, in deren Verlauf die Flotte voraussichtlich am 3. September Kiel einen kurzen Besuch zu statet. Die Rückkehr von den Manövern erfolgt voraussichtlich am 8. September.

Die Reparaturarbeiten an der Turbinenanlage des kleinen Kreuzers „Mainz“ sind so beschleunigt worden, daß der Kreuzer wenigstens an der Flotteparade vor dem Kaiser teilnehmen kann, wogu er am Sonntag oder Montag nach Danzig abgehen wird, danach sollen die Arbeiten zur vollständigen Beilegung der bei der Sommerreise in den norwegischen Gewässern erlittenen Turbinenavarie fortgesetzt werden.

Die Zahl der Kriegsschiffe und Kreuzfahrzeuge, die an der Kaiserparade vom Neufahrwasser teilnehmen werden, übersteigt hundert.

Zur Sage in Mazedonien

liegen folgende Meldungen vor: Die Bulgaren von Kopezka veranstalteten eine große Kundgebung gegen die geplante Bombardierung, wobei sie gegen die Sprache der bulgarischen Presse Verwahrung einlegten. Die Bewegung im Bezirk Jastip läuft ab. Die Bevölkerung ist ruhiger und gibt ihren Widerstand gegen die Befehle auf. Die Situation wird danach allgemein günstiger beurteilt. Nach Besprechen des Wali von Kofowo banert die Ein-sammlung der Waffen bei den Bulgaren in Rajak, Jastip

Nach beendeter Inventur-Aufnahme
aussergewöhnlich billiger Verkauf
aller Reste und Restbestände der Sommer-Saison.

Bedeutend im Preise ermäßigt die noch vorhandenen Restbestände in
Sommer-Damen- und -Kinder-Konfektion.
Sommer-Herren- und -Knaben-Garderobe.
 Besonders billig und zu Erntegeschenken vorzüglich geeignet
Große Posten Kleiderstoffe in Einzel-Roben und Coupons.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter
 in Kleider-, Blusen- und Kostümkleiden
Sammeten- und Seidenstoffen
 in außerordentlich reichhaltigen Sortimenten.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

„Euterpe“
 Sonntag den 21. August, von nachm. 8 1/2 Uhr und abends 8 Uhr an,
Tänzchen
 im **Strand Schlösschen.**
 Von nachmittags 8 Uhr an
großes Preisfesteln.
 Der Vorstand.

„Philharmonie“
 Sonntag den 21. August
Sommerfest
 im **Kaffeehaus Meuschau.**
 Von nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr an
Ball.
Großes Preisfesteln.
Verlosung.
Damen-Preisfesteln.
Kinderbefeistigung usw.
Eintritt frei! Eintritt frei!
 Der Vorstand.

Nubolds Restauration.
 Heute **Schlachtfest.**
 Heute Freitag **Schlachtfest.**
Friedr. Bödel, Halleische Str. 71.
 Telefon Nr. 295.

Verreist.
 Während meiner Abwesenheit
 wird Herr Kollege **Schulze** meine
 Praxis weiterführen.

Zahnarzt Thörmer.
Nähmaschinen-
 Reparaturen führt sachgemäß aus
Oskar Baar, Entenplan 9

Anfertigung von
Damen- u. Kinder-Garderobe
 wird angenommen **Christianstr. 6, pt.**



Sonntag den 21. Aug. cr. nachm. 3 1/2 Uhr
 im Saale der „Reichskrone“ hier selbst

öffentliche Versammlung

mit Vortrag des Herrn Wilhelm Beckmann
 Leipzig über das Thema:

„Das Wichtigste der Forderungen des Tages
 für den Handlungsgehilfenstand“.

Nach dem Vortrage: **Freie Aussprache.**
 Wir bitten uns, die Herren Prinzipale und Angestellten zu dieser hochwichtigen
 Versammlung erobert einzuladen.

Elster-Saale-Gau

i. Verband Dtsch. Handlungsgehilfen z. Leipzig.
 Z. A.: Emil Butt-Halle a. S., stellv. Gewerkscheher.

Achtung! **Kaiser Wilhelms-Halle.** **Achtung!**
 Am 20., 21., 27., 28. August
Großes Geldpreisfesteln.
 Preise 40, 30, 20 Mk. 4 Kugeln 30 Pfg.
 Im zahlreiche Beteiligung bittet **P. Kreutzmann.**

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
 Diskontierung guter Wechsel.
 Konto-Korrent- und **Scheck-**Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
 Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
 sicherer Treppenanlage.
Kostenfreie Einlösung aller Coupons und
Dividendenscheine.

Zivoli-Theater.

Sonabend den 20. Aug., Anfang 8 1/4 Uhr.

Salbe Breiße!

Liebe kann Alles.
 Aufstel in 4 Akten von Goldoni

fischengruben
 sowie einzelne Kibel
 werden gelehnt **Brennerei 10, Hof**

Junger Schreiber
 mit guter Schreibart per sofort gesucht.
 Selbstständig in allen Operationen unter Einbindung
 von Seiten abgeschrieben und Angabe der
 Höhe monatliche erbeten an
C. W. Julius Blanke & Co.
 S. m. b. H.

Jung. Tapezier-Gehilfe
 sofort gef. et
H. Stadermann, Tapeziere u. Dekorat.

Ein Stubenmädchen
 w. od. gef. et **Becke Mauer 16.**

Eigen Erziehung d. s. leig. i. i. i. i.
anständiges Mädchen
Frau Pelargus, Friedr. 10

S. m. b. H. i. i. i. i.
ordentl. fleißiges Mädchen
E. Reinesarth, Eisenbahnstraße 1, L.

am 1. Oktober gef. et
Zuverl. Mädchen
Frouserstraße 20.

Suche zum 1. Oktober bei gutem Lohn
ein tüchtiges Mädchen,
 welches zur zum Kochen hat.
Frau M. Schäfer, Entenplan 7.

Ich in allen Haus- und Küchenarbeiten
 erfahrene
tüchtiges Mädchen
 sucht per 1. Oktober
Frau E. Wirth, Halleische Str. 17.

Jung. Mädchen
 zur Übernahme des Aufwachens nimmt an
A. Koppmann, Buchstr. 13 L.

Sucht lauberes od. dent. Mädchen als
Aufwartung für den Morgen- und Nachmittag.
 Zu erfahren in der Grösch 9 St.

Junges Mädchen als Aufwartung
 für vormittags gesucht
Weihensfelder Str. 7, 2 Tr.
Hierzu eine Beilage

Aeroplane im französischen Seeresdienst.

Der Berichterstatter für das französische Kriegsbudget (Léonard) hat einen Berichterstatter des „Matin“ mit Bezugnahme auf das Programm des Kriegsministeriums für die Ausbarmachung des Aeroplans für die Seereschutzabwehr erklärt, aus der Mitteln, die dem Kriegsministerium für 1910 zur Verfügung stehen, werde der Minister unerschütterlich Aeroplane der verschiedensten Typen in Auftrag geben. Die Aufgabe der nächsten Zukunft wird die Ausbildung einer Aviatiktruppe sein. Zu den jetzigen drei Übungsplätzen für Militär-aeroplans in Vincennes, Satory, Ghalons werden drei weitere hinzukommen, nämlich in Effonnes, ferner in Meims-Bellevue und ein dritter in einer Gegend bei Arras. Auf diesen sechs Übungsplätzen werden die jetzigen Aviatiker der Armee verteilt werden mit der Aufgabe, erfahrene Schieler auszubilden und zumeist sich selber zu vervollkommen und sich das höhere Diplom für Aviatik zu erwerben, das durch einen Überlandflug von 100 Kilometern in 600 Meter mittlerer Höhe erlangt werden soll. Um einen geeigneten Militär-aeroplan zu erlangen, soll ein Wettbewerb unter den Konstrukteuren ausgeschrieben werden. Der Militär-aeroplan soll die Fähigkeit besitzen, Fahrten von 200 Kilometern auszuführen mit einer Tragfähigkeit von mindestens 3 Passagieren in voller Ausrüstung und Bewehrung, außerdem sollen sich die Apparate leicht und schnell montieren und demontieren lassen und leicht transportieren lassen. An allen Manövern werden fünfzig Militär-aeroplans teilnehmen. Für das Jahr 1911 werden sofort bei Beginn der parlamentarischen Arbeiten zwei Millionen Francs für die weitere Durchführung des Programms gefordert werden. Der Kriegsminister behält sich vor, weitere Kredite im Laufe des Jahres 1911 anzufordern. Die gesamte Aviatiktruppe wird einem einflussreichen Kommando unterstellt werden, welches dem General Rocques übertragen werden soll.

Die deutsche Seereschutzverwaltung folgt begründeterweise dem Verfahren der französischen Seereschutzverwaltung, die Flugtauglich militärischen Zwecken dienbar zu machen, mit dem größten Interesse und bemüht sich theoretisch, um die Lösung der Frage, inwieweit auf diesen Flugtauglichen ein gewisses Ausmaß der Verwendung als Militär-Bootschiffen sei. Frankreich besitzt zur Zeit etwa 150 ausgebildete Flugzeugführer, hiervon rund 20 Offiziere, deren Ausbildung in jeder Weise vorzüglich geleistet wird. In Rheims soll die Ankunft der Lieutenant Cameraman und Séguant im Aeroplan aus dem Lager von Ghalons einen nicht eben vollenden Jubel ausgelöst haben. Frankreich hat uns gegenüber unerschütterlich in dieser Beziehung einen großen Vorsprung. Größtenteils werden aber auch in Deutschland jetzt Offiziere ausgebildet. Das nach den Angaben des Regierungskommissars Hofmann erbaute Deutsche Militärflugzeug der Veringungsabteilung der Wehrpräparatur beginnt unter Führung eines Offiziers ausführende Probeflüge. Zahlreiche Versuche sind allerdings schon vorgenommen. Größtenteils werden aber auch in Deutschland jetzt Offiziere ausgebildet. Das nach den Angaben des Regierungskommissars Hofmann erbaute Deutsche Militärflugzeug der Veringungsabteilung der Wehrpräparatur beginnt unter Führung eines Offiziers ausführende Probeflüge. Zahlreiche Versuche sind allerdings schon vorgenommen. Größtenteils werden aber auch in Deutschland jetzt Offiziere ausgebildet.

Deutschland.

(Die deutsche Verwaltung Elsaß-Lothringens) besteht in diesen Tagen vierzig Jahre. Am 17. August 1870 ernannte König Wilhelm den General Graf Bismarck-Bohlen zum Generalgouverneur von Elsaß und den General v. Bonin zum Generalgouverneur von Lothringen. Vier Tage später wurde durch königlichen Erlaß Weg und Deutsch-Lothringen vom Generalgouvernement Lothringen abgetrennt und mit dem Generalgouvernement Elsaß verbunden, das damit alles umfaßte, was Deutschland beim Friedensschlusse vom französischen Gebiet behalten zu wollen schien.

(Über die Haltung der Polen gegenüber der Schloß einweihung) in Polen schreibt der „Kurier Poczanski“ an leitender Stelle: „Sobald von den Besiegten der Polen zur Einweihung des Kaisererschlosses die Rede ist, hat man stets nur die wenigen zur Galatäa geladenen Polen im Auge. Wenig Aufmerksamkeit schenkte man bisher der Frage, wie sich die hiesige polnische Bevölkerung zu dieser Feier verhält. Man kann richtig sagen, daß in dieser Hinsicht in den Kreisen unserer Gesellschaft eine traditionelle festgenutzte Opposition besteht. Dies hindert aber nicht, dies gegenwärtig besonders deutlich zum Ausdruck zu bringen, damit keine Zweifel übrigbleiben. In Berücksichtigung der sich in den Kreisen der Großgrundbesitzer geltend machenden Versöhnungsbefehlungen hat der „Kurier“ nichts dagegen, wenn die hiesigen Polen, die in der Nationalversammlung Ehrenämter bekleiden, der Einladung Folge leisten und ihrer Repräsentationspflicht genügen, die polnische Gesellschaft erwartet aber übereinstimmend, daß die geringe Zahl der Geladenen sich nicht als die Repräsentanten der polnischen Gesellschaft qualifizieren, denn für diese heißt nur ein Standpunkt: passiv, Haltung, konsequentes Festhalten bleiben von preussischen Festen. Dies verlangt in klarer Weise vor allem die hiesige polnische Bevölkerung. Das antipreußische System charakterisieren vor allem die letzten antipreußischen Gesetze, das Enteignungsgesetz und das Verbot der polnischen Sprache, durch das vorwiegend der polnischen Bewö-

lerung der Hauptstadt Großpolens ein Waulford angelegt werden soll, derjenigen Hauptstadt, in der in aller nächster Nähe des Hofschloßgebäudes das Kaisererschloß die polnischen Empfindungen durch das Symbol deutscher Kultur im Osten, nämlich des anti-polnischen Systems der Ausnahmegebung verdrängen soll. Das Kaisererschloß soll schließlich nicht allein dieses Symbol, sondern eine neue Crappe im Anmarsch der germanischen Flut im Osten verkörpern.“

(Daß das Zentrum eine rein konfessionelle Partei ist) wird von der Zentrums-Preße immer noch energisch bestritten, obwohl Beweise für das Gegenteil zu Hunderten vorliegen. Jetzt haben wir wieder einmal einen Beweis für den konfessionellen Charakter des Zentrums in folgender Notiz der „Gem.“ über die Reichstagswahl in Waburg-Höfster: Inwieweit vielfacher Angriffe auf den neuen Reichstagslandtags-Professor Dr. Martin Spahn Straßburg hält es das Reichswahlkomitee für seine Pflicht, die Verhandlungen, welche mit demselben gepflogen wurden, der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen. Vor der Zentrumsversammlung in Altenbeken am 3. Juli d. J. fand Prof. Spahn folgende Fragen vorgelegt: 1. Trifft der Herr Kandidat dafür ein, daß in dem bevorstehenden Sessionsabschnitt folgende Anträge dem Reichstage unterbreitet werden: a) der Toleranztrog, b) der Antrag auf Aufhebung des Feuertrogsgesetz, 2. Trifft der Herr Kandidat für die Aufhebung aller gegen die Polen gerichteten Ausnahmegesetze ein, insbesondere des Enteignungsgesetz, des Ansehensparagrafen, des Sprachparagrafen? 3. Trifft der Herr Kandidat für Übertragung des Reichstagswahlrechtes auf Elsaß-Lothringen ein? Diese Fragen hat der Herr Kandidat mit einem unumwundenen Ja beantwortet und betont, daß er auch bezüglich der Einführung des Reichstagswahlrechtes auf Preußen mit der Zentrumsfraktion übereinstimme. Außerdem hat er dem Vorstände des Wahlkreises und der beiden Kreisräte erklärt, daß er auf kirchlichem Boden stehe und ein streng gläubiger Katholik sei. Das letzte war gewiß mit ausschlaggebend für die Aufstellung der Kandidatur Spahn.

(In Stuttgart) ist der Revisionist Hildenbrand Reichstagsabgeordneter. Aber es herrscht dort der von Clara Jettin beeinflusste Radikalismus. Als eine Versammlung der Sozialdemokraten daselbst gegen die badischen Budgetbewilliger Front machte, war Hildenbrand der einzige Opponent. Er wurde niedergestimmt. Die anderen Revisionisten hüllten sich in Schweigen. Gegen die Stuttgarter „Schwäbische Tagwacht“, das sozialdemokratische Organ, wurde eine gepfefferte Resolution angenommen. Aber wo sollte der verantwortliche Leiter der „Schwäbischen Tagwacht“, der neugewählte Reichstagsabgeordnete Reil, der erst kürzlich in seinem Organ für die Badener eingetreten war? Wo blieb der Landtagsabgeordnete Lindemann, der vergangenes Jahr so mannhaft seine „Hofgänger“ zu verteidigen gewußt hatte? Wo war der Abgeordnete Schlegel, unter dessen Laide der Ehrlinger sozialdemokratische Verein sich dieser Tage für die Budgetbewilliger äußerte? Wo blieben sie alle, die revisionistischen Führer der Partei, um ihren Standpunkt zu verdeutlichen? Hildenbrand, der Abgeordnete des Kreises, er sprach ganz allein! Seine Ausführungen gipfelten in dem Wort: „Was der Parteitag beschließen, was er will, die Zeit wird uns lehren, daß die Weichhülle für die Budgetablehnung durch die Prozeß über den Haufen geworfen werden.“ Hildenbrand hat Recht, aber es ist sehr charakteristisch, daß seine engeren Freunde, die ebenso denken, ihn in der splendid isolation lassen.

(Ueber die Verurteilung eines Wahrscheinensdemonstranten) berichtet der „Vorw.“ folgendes: Weil er einen nicht genehmigten öffentlichen Auszug geleitet haben soll, verurteilte das Schöffengericht Magdeburg den Parteisekretär Holzappel zu 100 M. Geldstrafe. Der öffentliche Auszug wurde in der Wahrscheinensdemonstration am 10. April gesehen. Aus der Tatsache, daß der Angeklagte die Schlussparole weitergegeben hatte, in Verbindung damit, daß er die Demonstration vorausgegangenen Versammlungen einberufen hatte, schloß das Gericht die Schuld des Angeklagten. Daß er vor Verurteilung den Zug verlassen und auch nicht an der Spitze getreten sei, wolle bei der bekannten strammen Disziplin der Sozialdemokratie nichts sagen. Bei den Sozialdemokraten genüge bekanntlich ein Wort der Führer, um größere Massen zu leiten. Wenn es dann dieser guten Stellung auch zu keinen Aufstellungen gekommen sei, so sei die Strafe doch zu hoch bemessen, weil leicht durch eine Unvorsichtigkeit leicht ein großes Unglück hätte entstehen können.

(Kobd repanziert sich) In einem mit „Ein Radulist“ überschriebenen Artikel des „Karl-

ruher Volksfreund“ rechnet Kobd mit dem Parteitheoretiker Rautsky gründlich ab, weil dieser in der „Neuen Zeit“ die badischen Budgetbewilliger als politische Streikbrecher charakterisiert hat. Dabei nennt Kobd die „wissenschaftliche Beweisaufklärung“ Rautskys demagogische Kränze und bezeichnet die von Rautsky gegen Kobds Darlegungen vorgebrachten Beispiele als faulen Zauber. Am Schluss seines Artikels bemerkt Kobd, daß es jetzt genug sei; mit Gründen der Vernunft und der Logik komme man gegen die radikale Phrasologie vorerst nicht auf. Dies bedauerlich sei es jedenfalls, daß der wissenschaftliche Führer der Sozialdemokratischen Partei mit so elenden Stoffschereien argumentiere und nicht davor zurückschrecke, 17 Genossen die alle ohne Unterschied im Klassenkampf jedes zu ihren Mann gestellt und ihre Pflicht erfüllt hätten, mit Streikbrechern auf eine Stufe zu stellen. Wer mit solchen Mitteln kämpfen müsse, richte nicht Revisionisten, sondern sich selbst, vor allem aber seine wissenschaftliche Qualität. Wenn das, was Rautsky im Kampf um die Frage der Taktik in den letzten Jahren theoretisch produziert habe, die Quintessenz sozialistischer Wissenschaft wäre, dann wäre die sozialdemokratische Wissenschaft bankrott.

(Aus dem Leben der sozialdemokratischen Partei) erzählt, wie wir der „West-Bl.“ entnehmen, Eduard Bernstein in einer solchen der Wienerischen Anstalt Nischen u. Voening in Frankfurt a. M. als 35. und 36. Band der „Gesellschaft, Sammlung sozialwissenschaftlicher Monographien“ erschienenen Schrift „Die Arbeiterbewegung“ Einzelheiten, die auch für politische Gegner von Interesse sind. Bernstein berechnet, daß die Zahl der Personen, die der sozialdemokratischen Partei in Ehrenämtern dienen, sich auf gegen 80 000 beläuft. Die Einnahmen der Parteizentrale der Partei betragen im vorigen Jahre über eine Million Mark, wovon nahezu die Hälfte der von den Wahlvereinen an die Gesamtpartei abzuführende Teil der örtlichen Einnahmen war, die demgemäß ihrerseits mindestens zwei Millionen Mark betragen haben müssen. Mit besonderem Nachdruck hebt Bernstein die Bedeutung der Zahlenden hervor: „Sie gelten neben dem im Namen angeklügten Zweck der Erhaltung der Parteieinheit, dem Anwerben von Wortführern, Vorkämpfern, Delegierten und sonstigen Meinungsauswärtigen. Auch werden die Mitglieder an den Zahlenden über die Maßnahmen der örtlichen Parteiverwaltung, geplante größere Agitationen und Demonstrationen unterrichtet, auf bevorstehende Wahlen aufmerksam gemacht und sind für Wahlen und ähnliche Aktionen so schnell zusammenzurufen, daß eine Überumpelung der Gegner dabei kaum noch möglich ist.“ „Dagegen“, so sagt Bernstein voll Genugtuung in einer Fußnote hinzu, „blieb im März 1910 eine an gegen 2500 Bezirkshelfer Groß-Berlins ausgegebene Parole, die für einen als Wahl demonstration ausgegebenen Massenparagrafen einen anderen als den öffentlich bekannt gemachten Ort bestimmt, der Polzeiitz zu dem Moment Geheimnis, wo sie durch die Niedersendemonstration überführt wurde.“ Der sozialdemokratische Arbeiterkämpferbund umfaßt nach Bernstein gegen 100 000 Mitglieder. Dem sozialdemokratischen Radfahrerbund „Solidarität“ gehören 120 000 Mitglieder an. Rund 1 800 000 Mitglieder zählt die in enger Beziehung zur sozialdemokratischen Partei stehenden Verbände der General-Kommission der Gewerkschaften.

Volkswirtschaftliches.

(Zur Regelung der Frage der Gefängnisarbeit in Bezug auf ihre Konturen gegenüber dem Landweert wird, wie man der „West-Bl.“ schreibt, im kommenden Herbst eine Beratung von Kommissaren der beteiligten Ressorts des Justizministeriums und des Ministeriums des Innern mit Vertretern des Handwerks stattfinden. Die Regierung entspricht damit einem Wünsche des Landtags, der in seiner letzten Sitzung die Anregung zu derartigen Beratungen gegeben hatte. Durch einzelne Abgeordnete blühten an den Versprechungen teilzunehmen. Zur Frage der Schiffahrt gab es 600 Millionen zu veranschlagen seien. Wenn auch, so heißt es in der Zukunft, dieser Plan noch in weiter Ferne liegt, so erwidert man in den Niederlanden daß die Wichtigkeit eines solchen Baues, die wohl geeignet ist, Rotterdam und ganz Holland von dem ruffigen Hinterland des Rheins mit seinem bedeutenden Handel einzufach abzuführen. Es ist also wohl anzunehmen, daß Holland auch auf diesem markantesten am erwachsenden eigenen Projekte bei den kommenden Verhandlungen den Bogen keineswegs überlassen, sondern sich auf einer bestimmten Basis zur Einigung bereitfinden wird. Sollten in Österreich erhebliche Schwierigkeiten drohen, so wäre es nach der Zu-

**Münchener
Oktoberwiese.**

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Bemerkung **Baldig** bezeichneten im Grundbuche von **Baldig** Band III, Blatt 56, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsboermerkes auf den Namen des Handarbeiters **German Sußab** **Schweber** zu **Baldig** eingetragenen Grundstücke: **Waldhofstr. Nr. 9**, in **Baldig**, mit einem Gebäudeversicherungsmerkmale von **170** Mark, **Gebäudeversicherungsmerkmale** von **170** Mark, **Katasterauszug vom 8. Juni 1910** **Dorfstraße Haus 10** mit **99** Mark **Neugungswert** und **Kartenblatt 3**, **Parzelle 127**, **Wiese** in **Größe von 4 a 10 qm**, mit einem **Grundsteuermerkmale** von **45/100** **Faler**

am 15. Oktober 1910,
nachmittags 2 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im **Audien-
sitz** **Gasthofe zu Baldig** versteigert werden.
Merseburg, den 15. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

**Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 22. August 1910,
abends 6 Uhr.**

- Tagesordnung:**
1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten **Wesche**.
 2. Wahl der Mitglieder der städtischen Deputationen und Kommissionen.
 3. Wahl eines Armenbezirks Vorstehers.
 4. Wahl eines Würgers in den Steuerzuschuß 1910/11.
 5. Beschlußfassung über die gegen die Wählerliste ergehende Einwendung.
 6. Beschlußfassung der Kosten für die diesjährige Sebanfeier.
 7. Aenderung der Gebührenordnung für das städtische Krankenhaus.
 8. Ausgabe-Zugang bei den Kreissteuern für 1910.
 9. Bewilligung der Kosten für den Anschluß der Glimmerstein Säuger am Elektrizitätsnetz an das städtische Gasnetz.
 10. Einfriedigung von städtischem Terrain an dem Hause Nr. 15 der großen Sigi-straße.

**Geheime Sitzung.
Personalien.**
Merseburg, den 17. August 1910.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. B. Grempler.

Stube und Kammer an nur eine oder zwei Personen zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Preis 40 Faler**
Große Ritterstraße 8.

1 Stube, 2 Kammern 1 Oktober zu beziehen
Al. Sigi-straße 19.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, 1 Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der **Grueb. d. St.**

Zwei Wohnungen, 5 Räume zu vermieten, die eine für 1 Okt., die andere für sofort beziehbar. **Preis 280 und 300 Mk.**
Zu erfragen **Friedrichstraße 16-18** und **Wolffstraße 12, port.**

Verlegungs halber ist Wohnung (2 St., Kammer und Küche, 1. Oktober u. nebst Zubehör) für **300** Mk. zum 1. Oktober oder früher zu verm.
Königsstr. 3, part. r.

Zwei anständ. Schlafstellen
offen
Wolffstraße 18, I.

Freundliche Schlafstellen
offen
Kreuzstraße 5, 2 Er

Bessere Schlafstelle offen
Frau **Müller, Brühl 4, 1 Er**

Freundliche Schlafstelle
für anständ. Herrn sofort zu vermieten
Sand 22, v.

Zaden, kleine Ritterstraße 12,
zu vermieten
Max Plant.

Haus m. Garten
in guter Lage, passend für Konditorei, Restaurant od. dergl., preiswert zu verk.
Gefl. Off. unt. L Qu 157 an Ann.-Exp.
Rich. Gröndler, Halle a. S.

Gebrauchter Kinderwagen
billig zu verkaufen
Sixtens 33.

**Empfehle prima Rindfleisch,
Schweinefleisch, Schmeer und
fettes Fleisch, Freitag fr. Wurst**
Baumann, Gotthardstraße 27.

**Münchener
Oktoberwiese.**

Kaufen Sie keine minderwertigen Nachahmungen,

Original-Wechs-Apparate

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Höchste Auszeichnungen. Große Preisermäßigung.
Kompletter Apparat 10,- Mark.

Arnreichs Konserveenträger
mit Deckel, Gummiring und Fingerring-Verschluss.

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Etr.
55	60	65	85	110 Pf.

Viktoria-Konservegläser
mit Glasdeckel, Gummiring und Fingerring-Verschluss.

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Etr.
30	35	40	45	50	60 Pf.

Fruchtpressen.

Butterfäher
95 und 130 Pf

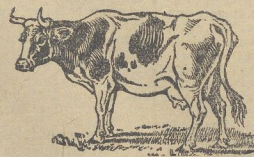
Baul Chlert vorm. Aug. Berl.

Berliner Lose 3 Mark
der Deutschen Bau-Industrie-Ausstellung
Ziehung: 3. September.
3658 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

100000 Hauptgewinne Mark
50000
10000
5000
5 mal **1000** = **5000**

Lose à 3 Mark (Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. extra) in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das Generaldebit
H. C. Kröger, Bank- Berlin W.
geschäft, Friedrichstr. 193 a.
Telegr.-Adr.: „Goldquelle“.

Von Freitag den 19. d. M.
ab steht wieder ein Transport
pa. hochtr. Kühe und Färsen
sowie
frischmilchende Kühe mit den
Kälbern und Stiere zur Mast
(darunter auch Zugkühe) bei mir
preiswert zum Verkauf.



Ernst Jauck, Merseburg, Neumarkt 42.

Kaninchen
zu verkaufen
Lindenstraße 5
Speise-Kartoffeln, Salat-Kartoffeln,
Kürbisse in allen Größen

verkauft
Frau **Probsthain, Johannisstr. 1.**
Zwei ältere Arbeitspferde,
zwei leichte Rollwagen,
ein Einspänner-Beiterwagen
ein Paar Brustblattgeschirre
sind preiswert zu verkaufen bei
Otto Fickert, Feldstraße 31.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft
1 fast neue Drehschneidmaschine,
1 spänn. (Wannheimer), 1 Schubwagen,
1 Schnippelmaschine
und versch. andere Gegenstände
zu verkaufen
Gr. Kahna Nr 47.

Delikatess-Sauerkohl,
a Pfd. 8 Pf.
Paul Näther Nachf., Markt 9

**Salat-
und Einlegegurken**
empfehlen zu Tagespreisen
Friedr. Rödel, Galleische Str. 71
Tel. 296.

Zur Haarpflege!
Dr. Triebels Haarspiritus,
antiseptisches Kopfwascher.
Gegen Haarausfall und Schuppen
Bay-Rum und Brennnesselspiritus
in Flaschen a 1,00 und 1,75 Mark
empfehlen
die Domapotheke.

**Münchener
Oktoberwiese.**

Hautjucken.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag, mit furchtbarem
Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer
Inder's Patent-Wechsel-Zeile aufge-
braucht hatte, war der Ausschlag mit dem
Juden vollständig beseitigt. S. S. S.,
Poltsel Sergeant in D.“ a. St. 50 Pf.
(15%ig) und 1,50 Mk. (30%ig, härteste
Form). Dazugehörige **Seife**
75 Pf. und 2 Mk., ferner **Seife**
(mild), 50 Pf. und 1,50 Mk. Bei **Wirk.**
Kieslich und 21g Kupfer

Die Schuhwarenhandlung

Max Wirth,
Gotthardstraße 12,
empfehlen

nur gute reelle Waren
zu den billigsten Preisen.
1 Posten Kinderstiefel Nr. 18-22
(schwarz) pro Paar **1,25 Mark**
solange Vorrat reicht
Mittels des Rabatt Ebar Ver. ins.



**Echt. Halberstädter
Würstchen,**
das Paar 10, 15 u. 20 Pf.

Feinsten
Tafel-Mostrich,
Pfund nur 20 Pf.

Paul Kulicke,
Lindenstr. 19. Ecke Karlstr.
Telephon 336.

Zu Seban
empfehlen für Vereine
Laternen, Fackeln etc.
H. Käther, Markt 20.

Sehr eingetrocknet:
blutr. Reb-Hüden, Reulen,
Blätter u. Kochfleisch,
Safermaß-Gänse u. Gnten,
Schnitzchen, junge Zanden,
Kochhühner
empfehlen
Emil Woltf,

Gesang-Verein
„Lyra“.
Sonntag den 21. August
Ausflug mit Familie
nach Kötzschen
(Altes Gasthaus).
Dahselbst von nachm 3 Uhr ab
Tänzen,
Preis-schießen u. Preissteuern
Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Kinderplatz aus.
Bühe willkommen
Der Vorstand.

**Münchener
Oktoberwiese.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köpner, Merseburg.

Correspondent.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Die Zusendung von unten bezahlten Briefen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Postträger in
Deutschland und auf dem Festland auswärts; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit ein bis zwei Beilagen nachmittags
— Die Redaktion nimmt keine Anzeigen entgegen, die nicht mit vollständiger Adressangabe
— Die Abnahme einzelner Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntägliche Unterhaltungsblätter
M. neueste Romane und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile pro Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

№ 193

Freitag den 19. August 1910.

37. Jahrg.

Zur Wiederkandidatur des bisherigen Abg. Schrader in Dessau

finden wir im linksliberalen „Anhalter Tageblatt“ folgende Ausführungen:
„Der Liberalismus unseres Wahlkreises wird alles daran zu setzen haben, um die Wiederkandidatur Schraders zu einer erfolgreichen zu machen, und er darf mit den besten Aussichten in den Wahlkampf gehen, da die gewinnende Persönlichkeit Schraders im Laufe der Jahre sich allseits lebhaftes Sympathien erlangt und er als bewährter Streiter für die Sache des liberalen Bürgerturns allzeit nicht nur auf dem Posten gewesen ist, sondern im Reichstag mit in erster Reihe gestanden hat.“

Was Wunder, daß just die Kandidatur Schraders den gegnerischen Parteien unbequem ist. Die Demokratistische Vereinigung hatte ja bekanntlich zunächst Breitscheid aufgestellt, Herr Breitscheid aber hat nachträglich selbst darauf verzichtet, Schrader gegen überzutreten, und wenn so selbst der Führer der Demokratistischen Vereinigung sich von einer Kandidatur gegen Schrader nicht eingesehen hat, so läßt sich schon an den Fingern abzählen, was etwa ein demokratischer Stein zweiter, dritter oder vierter Größe gegen Schrader vollbringen würde. . . .

Einigenmaßen unbequem ist die Kandidatur Schrader auch der Sozialdemokratie, weil gerade Schrader mit seiner eheiligen Sozialpolitik im Sinne Roches' vermag, auch weite Kreise der Arbeiterschaft bei der liberalen Fahne zu halten. Die Sozialdemokratie redet denn auch nur sehr ungen von der aufrechten jetzigen Vertretung des Wahlkreises, sondern sucht es so darzustellen, als ob eigentlich die Nationalliberalen mit den Konservativen die Mehrheit im bürgerlichen Lager hätten. Dabei hat die letzte nationalliberal-konservative Kandidatur im Wahlkreis nur 5700 Stimmen aufgebracht, denen 11400 feindliche Stimmen, also genau die doppelte Zahl, gegenüberstanden! . . .

Die Spekulation der Sozialdemokratie darf aber auch von den andern bürgerlichen Parteien, insbesondere der Nationalliberalen, beachtet werden. Es hieße einfach den Kopf in den Sand stecken, wenn man behaupten wollte, daß mit einer rechtsgerichteten Kandidatur der Wahlkreises gegen die Sozialdemokratie zu halten wäre. Der bei zahlreichen Nachwahlen ungewissenhaft auftretende „Zug nach links“ bestärkt durchaus die Anschauung, daß ein Wahlkreis wie Anhalt I nur mit einer entschiedenen liberalen Kandidatur für die bürgerlichen Parteien zu erhalten ist, und unser derzeitiger Abgeordneter Schrader ist und bleibt die Persönlichkeit, die solche Kandidatur zu einer erfolgreichen zu machen vermag.“

Zur Frage der Versicherung der Privat-angestellten

berichtet der Hauptausschuß für staatliche Pensions-Versicherung der Privat-angestellten eine Zuschrift, in der es u. a. heißt:

„Durch die deutsche Presse sind in der letzten Zeit Nachrichten gegangen, welche geeignet sind, über den Stand der Angelegenheit der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten eine irrige Meinung aufkommen zu lassen. Es entspricht durchaus nicht der Meinung der Privatangestellten, wenn es heißt, daß es nicht möglich wäre, die Vorlage des Gesetzes in der jetzigen Lesung des Reichstages zu erledigen, und daher wird von den Privatangestellten bestimmt nicht, wie dort erwähnt, der Wunsch geäußert, daß die Vorlage zurückgestellt werde. Im Gegenteil, die Privatangestellten haben schon seit länger als neun Jahren in Erwartung des kommenden Pensionsgesetzes sich immer wieder verteidigen lassen. Das Mißtrauen, das durch die ersten, noch unbestimmten Äußerungen des Staatssekretärs des Innern vom 17. Januar 1910 erweckt wurde und später schwand, würde durch eine Verschiebung der Angelegenheit von

neuem gewacht werden. Die Angestellten würden sich der früheren Haltung des Staatssekretärs erinnern und eine Befestigung der damals erwarteten Beförderung erkennen. Die Regierung hat aber auch alle Ursache, eine so starke Bestimmung eines großen deutschen Berufsstandes zu vermeiden, und sie wird sicher ein derartiges Mißtrauen gar nicht aufkommen lassen. Außerdem ist an Vorbereitungen für dieses Gesetz schon so viel geschehen, daß die Fertigstellung des Gesetzes keine besonderen Schwierigkeiten bieten kann, zumal der Reichstag bereit ist, der dringenden Forderung der Privatangestellten Rechnung zu tragen.“

Weiterhin wird in der Zuschrift Stellung gegen diejenigen Kreise der Privatangestellten genommen, die nicht eine Ergänzungsfrage, sondern den Nachbau der

Vertretern des Handelsministeriums und des Akkordaministeriums beschloßen, eine Reihe handelspolitischer Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Diese Vorschläge dürften vorwiegend schon in dem demnächst stattfindenden Ministerrat zur Verprechung gelangen. Inzwischen hat übrigens Handelsminister Dr. Wisslicchner dem Sektionschef Niehl telegraphisch Weisungen, betreffend weitere Maßnahmen gegenüber der Fleischsteuerung, erteilt. Diese Weisungen beziehen sich insbesondere auf die unverzügliche Einleitung von Verhandlungen mit den kompetenten Verfassern wegen Herabsetzung der Frachtsätze für Schlachtvieh und Fleisch. Ferner soll den kommunalen Verwaltungen, insbesondere der Gemeinde Wien, nahegelegt werden, auch ihre eigene zur wirksamen Durchführung der Aktion beizutragen, und zwar hauptsächlich durch zeitweilige Herabsetzung aller jener öffentlichen Abgaben, durch welche der Verkehr mit Vieh und Fleisch belastet wird. Eine Verprechung in der Fleischfrage wird unter dem Vorbehalt des Handelsministers dieser Tage im Handelsministerium stattfinden.

Von einem Viehhausverbot ist in dieser Richtung keine Rede, aber der Plan einer solchen Maßnahme wird ventilert. Der „Vollz.“ wird nämlich berichtet, Ministerpräsident Freih. v. Bienerth, der gegenwärtig zum Sommeraufenthalt in Ischl in Innsbruck weilt, hat sich nach Wien begeben, um den Vorbehalt in dem Ministerrat zu führen, der sich mit dem Sinne des Verbots der Viehhausführung beschäftigen wird.

Die Herbstmanöver unserer Flotte.

Die Herbstmanöver der Flotte, die sich diesmal nur in der Ostsee abspielen werden, haben ihren Anfang genommen. Nachdem Montag gegen Abend die beiden Linienkreuzer der Flotte sowie der Verband der Aufklärungsschiffe von Kiel in See gegangen, folgten nach die Torpedobootsflotille, und am Dienstag das am 2. August in Dienst getretene 3 (Reserve)-Geschwader, dessen Ausreise verschoben worden war, um den Offizieren sowie Abordnungen der Unteroffiziere und Mannschaften der zum Geschwader gehörigen Schiffe die Teilnahme an der Reichsfest für Kapitän z. S. Vossart, zuletzt Kommandant des „Kaiser Barbarossa“, zu ermöglichen. Nach dem Eintritt des Linienkreuzers „Schwaben“ in den Verband wird dieses am 2. September anstelle des „Kaiser Friedrich III.“ Flagggeschiff des Geschwaders sein.

Während des ersten Teils der Übungen bis zum 27. August, die sich in der Hauptsache auf die Sommerliche Wucht beschränken, werden der Flotte Saganitz und Binz auf Mögen, sowie Midbray als Stützpunkt dienen. Nach der Kaiserparade vom Neufahrwasser beginnen am 29. August die Schlußmanöver, in deren Verlauf die Flotte voraussichtlich am 3. September Kiel einen kurzen Besuch zu statet. Die Rückkehr von den Manövern erfolgt voraussichtlich am 8. September.

Die Reparaturarbeiten an der Turbinenanlage des kleinen Kreuzers „Mainz“ sind so beschleunigt worden, daß der Kreuzer wenigstens an der Flotteparade vor dem Kaiser teilnehmen kann, wozu er am Sonntag vor Montag nach Danzig abgehen wird, danach sollen die Arbeiten zur vollständigen Beseitigung der bei der Sommerreise in den norwegischen Gewässern erlittenen Turbinenschaden fortgesetzt werden.

Die Zahl der Kriegsschiffe und U-Boote, die an der Kaiserparade vor Neufahrwasser teilnehmen werden, übersteigt hundert.

Zur Sage in Mazedonien

liegen folgende Meldungen vor: Die Bulgaren von Koprivitsa veranfaßten eine große Kundgebung gegen die geplante Bandenbewegung, wobei sie gegen die Sprache der bulgarischen Presse Verwahrung einlegten. Die Bewegung im Bezirk Zetiv läuft ab. Die Bevölkerung ist ruhiger und gibt ihren Widerstand gegen die Bestürzung. Die Situation wird danach allgemein günstiger beurteilt. Nach Derselben des Wall von Kofino dauert die Einmischung der Waffen bei den Bulgaren in Kasav, Zetiv



„Wolffs Bureau“ aus Berlin meldet, in der am 13. d. M. abgehaltenen Konferenz von

Behufs Vinderung der Fleischsteuerung in Oesterreich

wurde, wie „Wolffs Bureau“ aus Berlin meldet, in der am 13. d. M. abgehaltenen Konferenz von

